Sprachlehre

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachlehre

Wer ist sich schon befindlich?

Er erfreut sich ungeschmälerter Beliebtheit, dieser Lapsus «sich befindlich». Es vergeht kaum ein Tag, an dem einem nicht etwas «sich Befindliches» an den Kopf geworfen wird: «der sich vor der Kamera eher in der Defensive befindliche Politiker X» oder «die sich in erstaunlicher Erholung befindliche Automobilindustrie» oder «die sich im Aufruhr gegen die CDU befindliche CSU». Natürlich stammt das Wort «befindlich» von dem Verb «sich befinden», also von einem sogenannten rückbezüglichen Tätigkeitswort. Aber ist das nicht auch bei, sagen wir, «erfreulich» der Fall, das auf «sich erfreuen» zurückgeht? Kein Mensch würde deswegen von einer «sich erfreulichen» Begebenheit reden. Oder ein Ding ist sich bewegend; ist es deshalb «sich beweglich»? Eine Sache rundet sich, sie ist sich rundend, deshalb aber keineswegs «sich rundlich»; ein Mensch, der sich leicht verletzt, ist höchstens «verletzlich», nicht aber «sich verletzlich». Man könnte noch viele Beispiele aufzählen für Adjektive auf -lich, die von rückbezüglichen Verben herkommen; in keinem Fall wird das Reflexivpronomen «sich» zum Eigenschaftswort hinübergenommen. Denn nichts kann «sich befindlich» sein; entweder ist es «sich befindend» oder «befindlich» – jenes ist noch Verb, dieses ist Adjektiv, und ein Pronomen kann nur bei einem Verb stehen.

In diesem Zusammenhang sei auf einen weiteren Fehler aufmerksam gemacht, der sich in letzter Zeit breitmacht: das «Sicheinleben» oder «Sichausleben», das «Sichversteifen», das «Sicheinarbeiten» und ähnliche Fehlkonstruktionen. So wie das «sich» wegfällt, sobald man aus dem Verb ein Adjektiv macht, so verschwindet auch das «sich», wenn man das Verb zum Substantiv erhebt. Wohl heißt es: Er hat sich leicht eingearbeitet; aber: Das Einarbeiten fiel ihm leicht (und nicht das «Sicheinarbeiten»). In den Ferien erholt man sich, auf sein Recht mag man sich versteifen, im Militärdienst muß man sich mitunter hinlegen. Wer aber spräche mit Recht von einem «Sicherholen» oder einem «Sichversteifen»? Und kein Korporal versteigt sich zu dem Befehl: «Sich hinlegen!»

Der Unsinn wird völlig klar, wenn man in einer andern als der dritten Person spricht; logischerweise müßte ich dann sagen: Das Michversteifen hat mir wenig genützt, das Dichausleben, mein Lieber, ist jetzt vorbei. Das aber muß als ein schlimmes Versehen bezeichnet werden – nicht als ein schlimmes «Sichversehen», obwohl auch in diesem Fall das Verb «sich versehen» lautet. *David* †

Wortbedeutung

Vandalismus

Mit dem Wort Vandalismus werden Zerstörungswut und mutwillige Beschädigungen bezeichnet, und dies wird dem Volk der Vandalen völlig zu Unrecht nachgesagt. Ihr Name wurde ursprünglich auf der ersten Silbe betont: W*a*ndeler. Der Begriff Vandalismus ist gar nicht alt und wurde nicht von jenen geprägt, die den Vandalen begegnet sind. Die Vandalen kamen